

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

168 (22.7.1930)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Nummer 168 Karlsruhe, Dienstag, den 22. Juli 1930 50. Jahrgang

Kapitalistische Hindenburgfront

Bürgerliche Sammlungsaktion aus Wahllängsten - Brüning, Westarp, Wirth, Treviranus als Heerführer der Interessentenparteien - Eine „konservative Staatspartei“

Gegen die Sozialdemokratie

Das Kabinett Brüning hat sich verblüfft. Es steht vor der Aufgabe der Neuwahl, und es ist ihm Angst. Man sieht in den Reihen der bisherigen Regierungsparteien nur zu gut, daß die Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf eine ausgezeichnete und starke Stellung hat. Die Taten der Regierung, ihre Pläne und Absichten genügen vollständig, um in weiten Kreisen der Bevölkerung die Überzeugung hervorzurufen, daß eine derartige Regierung nicht wieder ans Ruder kommen darf. Das Treiben des Kabinetts ist der Öffentlichkeit bei der Vorbereitung der Finanzvorlagen nicht in aller Gedächtnis. Ebenso jener Auspruch eines konservativen Abgeordneten, der die Regierung Brüning „die sozialdemokratische Regierung seit der Revolution“ nannte. Die Sozialdemokratische Partei wird selbstverständlich bekräftigt, diese von einem Zentrumsmann ausgeprochene Partei in weite Kreise zu tragen. Die Sozialdemokratische Partei geht in den Kampf mit einer Anhängerschaft, die für die Partei steht, mit einem erprobten Wahlapparat und geschlossenen Organisationen.

Die Bürgerliche Sammlung der Sozialdemokratie befaßt sich mit der Neuwahl, und es ist ihm Angst. Man sieht in den Reihen der bisherigen Regierungsparteien nur zu gut, daß die Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf eine ausgezeichnete und starke Stellung hat. Die Taten der Regierung, ihre Pläne und Absichten genügen vollständig, um in weiten Kreisen der Bevölkerung die Überzeugung hervorzurufen, daß eine derartige Regierung nicht wieder ans Ruder kommen darf. Das Treiben des Kabinetts ist der Öffentlichkeit bei der Vorbereitung der Finanzvorlagen nicht in aller Gedächtnis. Ebenso jener Auspruch eines konservativen Abgeordneten, der die Regierung Brüning „die sozialdemokratische Regierung seit der Revolution“ nannte. Die Sozialdemokratische Partei wird selbstverständlich bekräftigt, diese von einem Zentrumsmann ausgeprochene Partei in weite Kreise zu tragen. Die Sozialdemokratische Partei geht in den Kampf mit einer Anhängerschaft, die für die Partei steht, mit einem erprobten Wahlapparat und geschlossenen Organisationen.

Eine konservative Staatspartei?

Ueber die Verhandlungen und Vorgänge der Reichsparteien wird aus bürgerlichen Quellen berichtet: **NRW, Berlin, 22. Juli.** (Eigene Meldung.) Die Besprechung zwischen den einzelnen Reichsgruppen, die die Bestandteile der neuen großen konservativen Partei bilden werden, schreiten, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung betont, durchaus fort. Die natürliche Verschiedenheit mancher persönlicher Auffassungen wird, so erklärt das Blatt, überbrückt werden, da keine der Gruppen ernsthaft das Scheitern der Zusammenschlußbestrebungen verantworten kann und nicht der geringste sachlich ausreichende Grund für unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten vorliegt. Dem Berliner Tageblatt zufolge beabsichtigt man, die neue Partei „Konservative Staatspartei“ zu nennen und eine Stabsliste (mit Westarp und Treviranus) und Landliste (Schiele) aufzustellen. Die Verhandlungen sollen bis Mittwochabend beendet sein, weil am Donnerstag der deutschnationale Parteivorstand zusammentritt. Wie das Berliner Tageblatt mittelt, ist die Aufstellung des Ministers Treviranus für Westfalen ohne Wissen der dort konservativen Zentrale erfolgt. Er wird daher, dem Blatt zufolge, in einem anderen Wahlkreis kandidieren. Auch Hugenberg kandidiert nicht mehr in Westfalen, sondern in Bessen-Hausen. Der Reichstagsabgeordnete General a. D. v. Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an Geheimrat Hugenberg seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Es heißt darin u. a.: „Durch die letzte Abstimmung im Reichstage bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß ich Ihrer Führung nicht mehr zu folgen vermag. Die Gründe sind die gleichen, die ich Ihnen im engeren Kreise und namentlich in der Fraktion auseinandergesetzt habe. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der deutschnationalen Partei.“

Auslegung der Stimmlisten

NRW, Berlin, 21. Juli. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten für die Reichstagswahlen vom 24. bis 31. August 1930 anzulegen sind.

Die Deutschnationalen

Die Verhandlungen des bisherigen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Graf Westarp mit den bereits früher von der Deutschnationalen Partei abgespaltener Gruppen werden erst in mehreren Tagen abgeschlossen. Das Ziel dieser Verhandlungen ergibt sich aus einem Artikel der Kreuzzeitung des Grafen Westarp über „Die konservative Aufgabe“, in dem es zum Schluß heißt: „Wir müssen mitten im Kampf den neuen Aufmarsch vollziehen. Das erfordert doppelte Energie und einen zielstrebigen Willen, vor dem alle Sonderwünsche zurücktreten müssen. Wir fordern Disziplin, aber ist das in die Tat umgesetzte Bekenntnis zum Führerprinzip. Es geht diesmal nicht um Karolen, sondern um harte Wirklichkeiten, und kein Konservativer kann sich der Pflicht entziehen, in zäher Arbeit seine Anschauung politisch fruchtbar werden zu lassen.“ Die Wendung von der Pflicht jedes Konservativen, „seine Anschauung politisch fruchtbar werden zu lassen“, läßt darauf schließen, daß eine Sammlung der Splitter zum Zwecke der Neubildung einer Partei zunächst nicht beabsichtigt ist. Das Ziel ist vielmehr, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung feststellt, „den Gedanken gemeinamer Listen für Stadt und Land soweit zu entwickeln, daß er auch organisatorisch untermauert ist und er sich als tragfähig genug für spätere dauernde erweiterte Zusammenarbeit erweist. Von besonderer Bedeutung wird in diesem Zusammenhang die Tagung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes sein, die am Donnerstag stattfindet.“ Dem organisatorischen Zusammenschluß der einzelnen bisherigen deutschnationalen Gruppen stehen so große sachliche und vor allem persönliche Schwierigkeiten entgegen, daß man das heiße Eisen zunächst erst gar nicht anfassen mag. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Graf Westarp hat in einem Schreiben an Hugenberg seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei erklärt.

Interparlamentarische Union

Wahlwünsche an die Deutsche Sozialdemokratie

London, 21. Juli. (Via. Drobt.) Am Montag nachmittags traten die sozialistischen Mitglieder der Interparlamentarischen Union zu einer internen Sitzung zusammen, der u. a. der Sekretär der sozialistischen Internationale, Fritz Adler, sowie der Präsident der französischen Kammer, Baillet, und Reichstagsabgeordneter Löbe teilnahmen. Vertreten waren 11 Länder mit 61 Abgeordneten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung schritt Renaudel-Frankreich die Frage einer besseren Organisation der sozialistischen Teilnehmer der interparlamentarischen Union an. Renaudels Ausführungen fanden einstimmige Zustimmung. Der Sekretär der sozialistischen Internationale wurde ersucht, gemeinsam mit Dr. Winter-Tschechoslowakei, der sich um das Zustandekommen der Sitzung besonders bemüht hatte, Vorbereitungen in die Wege zu setzen, um auf der kommenden Konferenz die sozialistischen Teilnehmer enger zusammenzuschließen.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurde die Frage des allgemeinen Wahlrechts, das in allen europäischen Staaten mit Ausnahme Ungarns verwirklicht ist, erörtert. Die deutschen Delegierten erklärten, daß sie in der Vollziehung der interparlamentarischen Union am Dienstag einen Antrag stellen werden, daß das allgemeine Wahlrecht auf die Tagesordnung des im Jahre 1931 stattfindenden Kongresses der interparlamentarischen Union gestellt werden solle.

Dann befaßte sich die Konferenz mit der Lage in Finnland und die Gefährdung des Parlamentarismus in diesem Lande. Es wurde ein Telegramm an den dänischen Ministerpräsidenten Soibnerud beschloffen, das gegen die jüngsten Ereignisse in Finnland protestiert.

Zum Schluß der Sitzung beantragte der Vorsitzende Allen-England, eine **Compassionfondgebung** für die deutschen Sozialdemokraten, in ihrem harten Kampf gegen die Reaktion. Unter großem Beifall wurde eine entsprechende Entschiedenheit einstimmig angenommen. Reichstagspräsident Löbe dankte in wirkungsvollen Sätzen für die Compassion des Kongresses und gab eine kurze Uebersicht über die Lage in Deutschland. Er beendete seine Rede unter stürmischem Beifall mit den Worten: „Die deutsche Sozialdemokratie gibt allen die Versicherung, daß sie auch in diesem Wahlkampf als die größte Partei Deutschlands hervorgehen wird.“

An der Montagsitzung der interparlamentarischen Union nahmen die deutschen Abgeordneten Paul Löbe, Sollmann, Frau Böhm-Schuch, Frau Schröder und der Wirtschaftsparteiler

Rauterbach teil. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand „Evolution des Parlamentarismus“.

Renaudel (Frankreich) hielt eine glühende Verteidigungsrede für die Demokratie und für die Notwendigkeit des parlamentarischen Systems, das die beste Sicherung sei für den Frieden. Die Unabhängigkeit des Parlaments müsse jedoch eine Unabhängigkeit der Presse voraussetzen. Gegen die italienische Delegation gewandt, erklärte der Redner, ein Parlament, wie in Italien, das die Opposition unterdrückt und ausschaltet, habe nichts mit dem Parlamentarismus zu tun, denn die Freiheit der Opposition sei die erste Voraussetzung für eine Demokratie. Unter stürmischem Beifall erklärte Renaudel zum Schluß, gewisse Reden von gewissen Staatsmännern, welche in einem demokratischen Lande gehalten worden wären, hätten ein demokratisches Land, das Pressefreiheit und ein freies Parlament besäße, veranlaßt, diesen Staatsmann, womit Renaudel Mussolini meinte, einfach davonzujagen.

Das gleiche Thema behandelte Paul Löbe, vom Kongreß mit großem Beifall empfangen. Die gegenwärtige Krise des Parlamentarismus, so erklärte Löbe, sei nur ein Ausschnitt aus der durch alle Länder gebenden ökonomischen und sozialen Krise und der dadurch veränderten parlamentarischen Aufgaben. Während früher die Arbeitslosigkeit fast eine Privatangelegenheit gewesen wäre, sei sie heute eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Zur Krise des Parlamentarismus sei ferner die Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen und Jugendliche mitbestimmend, zu denen sich die durch Krieg und Inflation sozial Entrechtete und Entwurzelte gesellen. Sie hätten die Extremen und die Gegner des Parlamentarismus gestärkt. Deshalb sei es notwendig, daß auch die Taktik des Parlamentarismus sich dieser veränderten Umstände anpasse. Trotz all dieser Schwierigkeiten und veränderten Verhältnisse bleibe das parlamentarische System die höhere Form des Staatswesens, das dem Volk mit den erhöhten Rechten auch erhöhte Pflichten auferlege. Die deutsche Sozialdemokratie kämpfe für diese höhere Form des Staates gegen die Diktatur, die eine Unterdrückung und Niederhaltung und die niedere Form des Staatswesens bleiben werde. In Deutschland herrsche, wie gegenüber falschen Auslandsmeldungen festgestellt werden müsse, keine Diktatur und es sei gerade die Sozialdemokratie gewesen, die um die Erhaltung des parlamentarischen Systems willen die Reichstaatsauflösung herbeigeführt habe. Aber selbst bei jenen Parteien, die heute noch in der Regierung säßen, befinden sich teilweise gute Befürworter und Bekenner der Demokratie. Der Kongreß spendete Löbe zum Schluß stürmischem Beifall.

Freistaat Baden

Die Freundin der Nazis

Das Organ der Nazis in Baden, der Führer, und die Badische Presse, machen am Samstag letzter Woche Mitteilung davon, die Nazis hätten an die Badische Regierung förmliche Anfragen gestellt, ob die Staatsregierung das Verhalten ihres Mitgliedes Kemmle zum Heidelberger Akt der Studenten für die Bauarbeiter am Unterhaltungsstand billige, ob die Regierung nichts von dem Woffenschmuggel aus Beteln an badische Kommunisten wisse, und ob die Regierung bereit sei, das Material vorzulegen, aus dem der Nachweis der Staatsfeindschaft der Nazis hervorgehe, auf Grund dessen der Unterrichtsminister die Dienstenthebung von Lehrern wegen ihrer Propagandaarbeit für die Nazis angeordnet und dem Landtagsabgeordneten Kraft verboten habe, in Versammlungen aufzutreten, insofern dies nicht in Ausübung seiner parlamentarischen Tätigkeit erfolge.

Zur ersten Frage wissen die Antragsteller zwar nichts Bestimmtes, Zeitungsberichte kennen sie und sonst nichts, aber der „Jude muss verbrannt werden“. Die Herren scheinen nicht zu wissen, daß die Antwort auf derartige Anfragen erst bei Wiederzusammentreten des Landtags zu erfolgen braucht. Sie werden sich also schon noch etwas gedulden müssen, bis sie die hoffentlich recht gefasste Antwort erhalten. Wie sich der Vorgang mit den Heidelberger Studenten in Wirklichkeit abspielte, ist in einer amtlichen Feststellung festgelegt worden. Alle an die Person des Ministers Kemmle gerichteten Behauptungen und Annahmen sind, eine wie die andere, falsch, unmaß und zum Teil bewußt irreführend, alle häßlichen Bemerkungen der bürgerlichen Presse gegen den ihnen offenbar verhassten Minister treffen diesen nicht, weil er mit den Teilen des Landtags, die zum Ausgangspunkt der Angriffe gegen ihn bezogen werden, gar nichts zu tun hatte.

Der Herr Finanzminister hat in Verfolg des vom Landtag wiederholten zum Ausdruck gebrachten Willens, allüberall in der Staatsverwaltung die größte Sparmaßnahme zu üben, schon vor langer Zeit ein Verbot für Ausgaben zur Veranstaltung von Nichtfesten erlassen. An dieses Verbot hat sich die gesamte Staatsverwaltung zu halten. Solche Ausgaben können nur noch gemacht werden, wenn sich Mittel hierfür aus nichtstaatlichen Quellen gewinnen lassen. Für Heidelberger bestand die Möglichkeit, eine solche Quelle zu erschließen, wenn nicht ein Teil der Studentenschaft im Hinblick auf die häufig gemachten Abmachungen der Studenten große Eile machte hätte, ein besonders künstlich erscheinendes Matiationsbedürfnis zu betreiben. Die Matiationsbeiträge werden für ganz besondere Zwecke und hierfür mit staatlicher Genehmigung erhoben. Geldeinlagen für Bier und Kartoffelalot sind auf der Liste der Verwendungszwecke nicht verzeichnet. In dieser Hinsicht wird an geeigneter Stelle schon noch ein Wort zu sprechen sein. Man lese sich nur einmal die Gemaltakte der Freiburger Nazi-Studenten bei den dortigen Abstammungen an, dann wird man wohl verstehen, um was es diesen Genossen in Heidelberg in den letzten Wochen gegangen ist. Daß diesen gar die sozialistischen Studenten und die Bauarbeiter auf den Heim gegangen sind, ändert an dieser Tatsache gar nichts; hierdurch wird nur wieder einmal bewiesen, wie urteilslos manchem die Menschen in manchen Situationen sind.

Was die zweite Anfrage der Nazis angeht, so sind wir auch sehr gespannt darauf, wo die Nazis selbsternannten Kommunisten die ihnen zugesagten fünf hunderttausend Reichsmark, besonders interessant wäre es aber auch, zu erfahren, wie bei dieser Gelegenheit der Spionendienst der Nazis funktioniert.

Die Verfassung verletzt hat angeblich Minister Kemmle, weil er die ihm dienstlich unterstellten Beamten nicht mehr gegen den Staat haften läßt, so meinen die Nazis in ihrer dritten Anfrage. Auch habe er sich die Hälfte der Strafen für die Strafen nach dem Material. Auch in diesem Falle werden sich wohl die Nazis in Gebuld üben müssen. Wenn wir die amtlichen Verlautbarungen richtig verstehen, wird sich mit dieser Frage zunächst der Disziplinärhof beschäftigen. Dieser und nicht die Nazis werden die Akten und das Material ausgedrängt erhalten, dieser und in einigen Fällen auch das Ministerium werden zunächst das Rechtswort zu finden und schließlich auch der Disziplinärhof zu unterbreiten haben. Eine Sonderurteil für die Nazis gibt es hierbei nicht. Was dahin aber können die Nazis einmal die Rechtsentscheidungen preussischer Verwaltungsgerichte studieren und auch nachlesen, was der Staatsgerichtshof gelegentlich dazu gesagt hat, was ein Staatsbeamter außer der Verfassung des Reiches und des Landes sonst noch zu beachten hat. In den Prozessen, die das Land

Thüringen gegen das Reich führte, worüber erst in diesen Tagen die Urteile gefällt worden sind, ist ganz klar festgestellt, daß ein Land, das an leitende Polizeistellen Nazis beruft, die allgemeine Ordnung und Sicherheit des Reiches gefährdet und deshalb seinen Anspruch auf Geldzuwendungen des Reiches zur Befolgung solcher Beamten erheben darf und kann.

Volksschullehrer und Professoren haben die Kindererziehung im Sinne der republikanischen Staatsauffassung auszuüben. Wer sich des hierfür erforderlichen Vertrauens nicht würdig erweist, hat im Schuldienst nichts zu suchen. Wer trotz seiner Verleumdung der jetzigen Staatsform im Schuldienst seinen Lebensunterhalt verdienen will, offenbart einen minderwertigen Charakter und gehört auch aus diesem Grunde entfernt. Wer aber gar noch auf die Erziehung des jungen, dritten Reiches agitatorische und organisatorische Vorbereitungen trifft, ist ein Schädling im Staatskörper. Schädlinge gehören vernichtet. Und was gar die Staatsfeindschaft anbelangt, auf die es bei der Nazibewegung ja ankommt, und die jetzt fast jeder Zeit von den Nazis bestritten wird, so wird man mehr auf deren Taten sehen, als auf deren Worte hören müssen. Die soldatische Ausbildung und Ausrüstung der Sturmabteilungen erfolgt natürlich nicht zu dem Zweck, Gewalt anwenden zu wollen. Die hunderte von Gewalttätigen gegen politische Andersdenkende sind auch nur Zeichen einer besonders irrationellen Gefinnung. Das Sprengen gegnerischer Versammlungen vollzieht sich wohl auch nur im Rahmen der gesetzlichen Ordnung. Die fortwährenden Drohungen im Landtag und im Führer, daß demnächst die Minister von heute fortgesetzt werden, ist doch auch nur so zu verstehen, daß dies nur mit legalen Mitteln, nämlich mit dem Stimmzettel in der Hand, in Szene gesetzt wird. Ob, ihr Unselbststämmer, wenn ihr nur eure Taten besser hüten könntet, damit wenigstens nur die dümmsten Zeitgenossen auf euren Schwindel hereinfallen. Bewußte Lügen, ausgelegte Freigebühren und hundertfache Freigebühren sind allemal am Werk, wenn es sich darum handelt, gutgläubige Nachzügler ins Verderben zu führen. Wer das nicht wahr haben will, mag sich zur Wahrheit, zur ganzen Wahrheit bekennen.

Aljo doch!

Der „Führer“ ist auf unseren Genossen, Minister Kemmle, furchterlich gelassen. Eine ganze Anzahl Strafbefehle sind sich ab, das Ansehen des Genossen Kemmle in den Kreisen zu sieben. Keine Spur schäblicher Kampfesweise zeigen diese geistesarmen Menschen.

Unlängst berichteten wir aus R 61 von der Bahnbewegung, durch welche einige Tausend von der Befreiungsfeier zurückkehrende Menschen ganz unvorteilhaft aufgehalten wurden. Wir gaben der Vermutung Raum, daß an diesem Vorgang so etwas wie ein nationalsozialistischer Sabotageakt mitspielt haben könnte. Die Nazis waren von der Teilnahme an der Feier ausgeschlossen; sie standen auf der Straße umher und machten gegen den Festzug allerlei Großen. Bekannt ist auch, daß sich unter den Reichsbeamten Anhänger der Nazis befinden. Unsere Vermutung wird nun auch durch die Tatsache bestätigt, daß der „Führer“ von dem Bahnbewegern in Rehl über den fraglichen Vorgang Information erhielt, die er dann nachsichtig auftrug. Er ersah eine pufferliche zusammengetrimmte Liegensgeschichte.

Wahr ist folgendes: Genosse Kemmle ging nach Definition der Bahnbewegung zum Bahnhof und dort genau wie andere Gefragte durch die Bahnpolizei, um zu sehen, wann der nach Sträßburg fällige Zug, wegen dem bereits eine Betriebsfahne die Schranken geschlossen waren, abgeht. Einem höheren Bahnbewegern folgte er bei dieser Gelegenheit, das hätten sie „sein“ gemacht mit der Schließung der Bahnschranken in dem Augenblick, mo die Festveranstaltung zu Ende geht.

Dieser Herr trug dann Genosse Kemmle, wie er auf den Bahnhofsplatz kam, worauf ihm dieser bemerkte, er sei hier und das genüge.

Als Kemmle nach seinem Namen gefragt wurde, zog er seine Fahrkarte heraus, um sie dem Bahnbewegern zur weiteren Verfolgung der Dinge zu geben. Der aber machte jetzt feuri und ging davon. Genosse Kemmle hat diesem Bahnbewegern allerdings gesagt, daß diese Angelegenheit schon noch ihre Betrachtung fände. Als der Zug nach Sträßburg, der zu dieser Zeit auch fällig war, abfuhr, verließ dann Kemmle den Bahnhof.

Wie wir wissen, ist Genosse Kemmle nicht wegen sich, sondern wegen der Reklamation auf den Bahnhof gegangen, um dem Bahnbewegern zu sagen, sie hätten die Bahnschranken schon geschlossen gehabt, als der Zug noch gar nicht betriebsfertig war.

2 Uhr nachmittags wurden in Neuwort im Schotten 97 Grad Celsius gemessen. Die Hitzequelle hat bisher in Neuwort 28 Todesopfer geordert. Nach hier vorliegenden Meldungen sind im ganzen Lande bisher über 100 Todesfälle infolge Hitzschlag zu verzeichnen. In den Neuwort Gerichten gestatteten die Richter allen Anwesenden, die Hitze abzulesen. Die Werts und die Baberde in der Umgebung von Neuwort sind überfüllt.

Flugzeugabsturz in England — 6 Tote

London, 21. Juli. Bei Neopon (Grafschaft Kent) ist ein Flugzeug mit sechs Personen an Bord abgestürzt. Sämtliche Insassen, darunter zwei Frauen, waren sofort tot. Das Flugzeug, das zwischen Cranbrook und Breda an der transpazifischen Küste fuhr, wurde vom Piloten Colonel Henderson gesteuert.

Soziale Rundschau

43 Prozent der Arbeitslosen in Offenburg ausgesteuert
Am 15. Juli wurden in der Stadt Offenburg insgesamt 483 Arbeitslose unterstellt. Davon entfallen auf die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung 276, auf die städtische Fürsorge 207, so daß jetzt also 43 Prozent aller hiesigen Arbeitslosen ausschließlich von der Stadt ohne jede Staatshilfe unterstutzt werden müssen.

Kinderausbeutung in Dollarlande
Zahlreiche amerikanische Konferenzfabriken beschäftigen nach einem Bericht des Bundesarbeitsdepartements Kinder, die das für Fabrikarbeit vorzesehene Alter noch nicht erreicht haben. Von 3304 Kindern unter 16 Jahren, die unterstutzt wurden, waren 36 Prozent noch nicht 14 Jahre alt, ein Teil davon sogar noch nicht 9 Jahre alt. Alle zeigten ziemlich gleichmäßige Merkmale von Überarbeit und Unterernährung. Die Regierungsinspektoren stellen als fürsetzte Arbeitszeit 10 Stunden fest; 8 Prozent der Jugendlichen

arbeiten 14 Stunden und 22 Prozent 12 Stunden. Ueber 2 Fünftel sind nachtsüber in den Fabriken beschäftigt.

Das Arbeitsdepartement drängt jetzt mehr auf Einführung von Kinderzuschüssen in allen Bundesstaaten, vor allem bei den Konferenzfabriken, die bisher von der Schutzgesetzgebung nicht erfasst wurden. Wandel ist dringend notwendig, denn die Arbeitsbedingungen in den Konferenzfabriken lassen jede Rücksicht auf die Frauen und Jugendlichen vermischen. So haben die Aufsichtsbehörden festgestellt, daß den Arbeiterinnen und Jugendlichen während der oft unermesslich langen Arbeitszeit keine Stuhlechenheiten zur Verfügung stehen. Die Mehrzahl der Arbeiterkräfte muß während der ganzen Dauer der Beschäftigung am Arbeitsplatz stehen. — Warum blüht die amerikanische Wirtschaftstätigkeit von Neuem nicht ins Land hinein, sondern auf's Kreuzschiff? Wollt sie sich — so sagen die amerikanischen Arbeiter — schämen.

Volkswirtschaft

Lang AG, Mannheim

Mannheim 21. Juli. Wie uns auf Anfrage von der Leitung der Firma Heinrich Lang AG mitgeteilt wird, ist der derzeitige Auftragsbestand im Traktorenbau merklich gestiegen. Der Bestellaufgang hat sich sowohl vom Ausland wie auch vom Inland gesteigert. Da bekanntlich der Traktorenbau nur zwei Tage in der Woche beschäftigt war, ist von der Verwaltung in Aussicht genommen, diese Abteilung wieder voll arbeiten zu lassen.

Kraab-Karzer G. m. b. H., Karlsruhe

Karlsruhe 21. Juli. Wie nach der Frankfurter Zeitung aus Rotterdamers Schiffahrtstreffen verlautet, soll die RAB von Driess Stoombooten-Transport-Unternehmen mit der Kraab-Karzer G. m. b. H. in Karlsruhe, die bekanntlich die Kohlen-, Erz- und Eisen-Transporte für die Vereinigte Städteverle AG ausführt, ein Abkommen getroffen haben, durch das ab 1. Februar 1931 ungefähr drei Viertel der Schiffschiffahrt der holländischen Gesellschaft auf die deutsche Firma übergeht. Da die Lonnage der holländischen Gesellschaft etwa 65.000 T. beträgt, würde die Kraab-Karzer G. m. b. H. etwa 48.750 T. bekommen. Das Abkommen sieht dem Unternehmen nach als gleichzeitige auch eine Aktienaktion zwischen beiden Gesellschaften vor.

Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Gau 22 Ahtuna! Dresdenfahrer!

Alle Bundesgenossen und Genossinnen welche vom Gau 22 zu dem am 25., 26. und 27. Juli in Dresden stattfindenden Bundesfest fahren, müssen ihre Fahrt so einrichten, daß sie am Mittwoch, den 23. Juli, abends 23.30 Uhr in Frankfurt sind. Von dort geschlossene Weiterfahrt nach Dresden. Die Motorradfahrer des Gau 22 treffen sich am 25. Juli vormittags 8 Uhr in Freiberg im Lokal Erzgebirgischer Vol, Bahnhofsstraße, Punkt 9 Uhr geschlossene Fahrt nach Dresden. Stabsquartier für den Gau 22 ist Dresden-Lokale Lokale Fiedler.

Nun Bundesgenossen und Bundesgenossinnen auf zur Fahrt zur größten Radsporthau der Welt. Zum Geite der Grochwacht Solidarität.

Am 7. September findet in Karlsruhe-Mühlbata im Saale zu den „Drei Linden“ die Austragung der Bezirks-Meisterschaften im Saalport statt. Wir eruchen alle Ortsgruppen, welche sich an dem Wettbewerb beteiligen, ihre Meldung mit genauer Angabe und Beschreibung des zu fahrenden Reigens unersichtlich an den Bezirksvorsitzenden Albert Schmarz, Grünmühl, Durmersheimer Straße 54, gelangen zu lassen. Auch die Radballmannschaften, welche am Wettbewerb mit den Bezirksmeisterschaften teilnehmen wollen, müssen gemeldet werden.

Tagungen

Die Familie und ihre Bedeutung für ein Volk

Anlaßlich der dritten Landesversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schluß der Familie in Heidelberg sprach am Samstag den 12. Juli im Kammermusikkolleg der Stadthalle der Bundespräsident, Herr K. o. r. a. d., über obiges Thema und fand bei dem hartem Besuch gespannter Aufmerksamkeit. Zu bekannt ersten Ausführungen entrollte der Redner ein Bild der heutigen Amerikafamilie, die im Gegensatz steht zur Zeit unserer Väter. Der Vorkriegsstand ist, wie arm der Mensch ohne Sippe, ohne Geschwister und Verwandte ist. Er ist aber auch wie viel geistige und kulturelle Werte durch die fortschreitende Geburtenbeschränkung ausfallen. Er nennt eine ganze Liste bedeutender Männer und Frauen, die Nachgeborene aus kinderreicher Familie sind. Dieser steigende Geburtenrückgang beweise, daß das Volk alt und morsch und ohne ersten Lebenswillen sei. Lebensfreudige Völker erobern einia durch ihre Fruchtbarkeit immer wieder einen Kampf ansaue Länder. Die heutige Generation, die die Fadel des Lebens von früheren Geschlechtern empfangen hat, laßt schwere Schuld auf sich, wenn sie sich weigert, diese Lebensfadel weiterzugeben, desgleichen aber auch Regierung und Verwaltung, die der Familie kein Verständnis entgegenbringen und die Familienkassen nicht auf breitere Schultern laßt. In der Beratung am Sonntag wurden besonders die unzufriedenen Besinnungsvereinigungen der Kinderreichen in größeren Städten befragt, die aber auch in Verdorben mit Industrie oder in der Nähe der Städte nicht besser sind. Gegenüber der Landesversammlung des Vorjahres hat sich die Vertreterchaft verknüpfelt.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein

hielt in Freiburg vom 18. bis 20. Juli seine 56. Hauptversammlung ab. Dieser Tagung, der ersten in Freiburg i. Br., kam insofern eine ganz besondere Bedeutung zu, als auf ihr einmal der generelle Beschluß über den Anschluß des Oesterreichischen Touristenklubs gefaßt wurde und ferner die Besae geendet wurden für die Aufnahme des Oesterreichischen Gebirgsvereins. Des weitern genehmigte die Hauptversammlung einstimmig den Sabres- und Kassenbericht 1929/30, sowie den Voranschlag für 1931, der mit 1.143.000 RM. bilanziert. Die zunächst vom Hauptauschluß beantragte Erhöhung des Vereinsbeitrages der „Reisefahrt“ ist wieder gefallen, der Kreisbeitrag also weiter 4.—RM. Ein Antrag der Bergsteigergruppe betr. erhöhter Deblandschutz wurde in dem Sinne angenommen, daß der Hauptauschluß beauftragt wird, mit den Regierungen, die für das Arbeitsgebiet des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zuständig sind, in Fühlung zu treten, um einem erhöhten Naturrisiko des alpinen Oedlandes vorbeizuführen.

Der Tagung, die mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion Freiburg i. Br. verbunden war, wohnten ca. 600 Delegierte aus 24 reichsdeutschen, 81 oesterreichischen Sektionen und 3 Sektionen des Auslandes bei. Seitens der Stadt Freiburg wurden die Teilnehmer in einem besonderen Begrüßungsabend willkommen geheißen.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Frauensektion. Auf die heute abend 8 Uhr im Sandarbetsaal der Lejjungshule stattfindende Versammlung in welcher Gen. Dr. K a h n - Karlsruhe über: „Die Kameradschaftsbebe“ sprechen wird, machen wir nochmals aufmerksam.

Aus aller Welt

Seltige Kämpfe mit einer Räuberbande

Sonstons, 21. Juli. Zwischen Truppen der Nationalregierung und einer großen Bande auf bewaffneter Räuber ist es zu heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Kanton gut verhalten, so daß sich die Truppen genötigt sahen, mit Artillerie gegen sie vorzugehen. Nach einer heissen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Anzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgejagt und befreit wurden. Mehr als hundert Räuber wurden getötet oder verwundet.

Schweres Flugzeugunglück in England

London, 21. Juli. In der Nähe von Maidstone ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein Flugzeug, in dem sich außer dem Piloten die Tochter des Admirals Grace, Kräulein Gladys Grace, befand, stürzte bei Maidstone ab und ging in Flammen auf. Der Pilot und Kräulein Grace verbrannten.

Heuschreckenplage in Italien

Udine, 21. Juli. Die in Frioul herrschende Heuschreckenplage ist im Ansehen beritten. In fünf Gemeinden allein sammelte man innerhalb weniger Tage 400 Zentner Heuschrecken oder etwa 20 Millionen Stück.

Ein Todesopfer der Speisevergiftungen in Buztehude

Kurtzende, 21. Juli. Von den 15 an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen ist der 80jährige Hamburger Teilnehmer an der Hochzeitfeier gestern mittag gestorben. Von den übrigen Erkrankten befinden sich sechs auf dem Wege der Besserung.

Refordhige in Neuwort

Neuwort, 21. Juli. Die ungewöhnliche Hitze, unter der das ganze Land jetzt einigen Tagen zu leiden hat, dauert immer noch an. Um

10% Saison-Ausverkauf in allen Stoffen bei **Braunagel** zu weit herabgesetzten Preisen
Herrenstraße 7 6030

Kleine badische Chronik

Opfer der Straße

Zu dem schweren Autounfall bei Ettlingen

Ueber das bereits kurz gemeldete Autounfall beim neuen Friedhof wird uns weiter gemeldet: Es handelt sich um die Fabrikale Walter. Das Auto befand sich auf der Fahrt von Ettlingen nach Durlach und ist beim neuen Friedhof in Ettlingen ins Schleudern geraten, kam zu weit an den linken Straßenseitrand, so daß das Auto umstürzte und in verkehrter Fahrtrichtung lag. Das Fabrikauto sei an der scharfen Kurve mit unverminderter Schnelligkeit weitergefahren. In dem Wagen befanden sich 5 Personen, von denen vier unter dem Auto bearbeitet wurden, während die eine durch die Windabschleibe hinausgeschleudert wurde, wodurch sie nur geringe Verletzungen davontrug. Der 29 Jahre alte Mechaniker Karl Oehler aus Durlach konnte nur tot unter dem Auto herbeigeschleppt werden. Ihm war die ganze Kopfpartie abgezogen und die Schädeldecke eingedrückt, sodaß die Gehirnmasse hervortrat. Die anderen drei Personen mußten in das Ettlinger Spital verbracht werden, wo der 37 Jahre alte Fahrlehrer August Pfeifer von Karlsruhe Vater von drei Kindern, nach etwa 2 Stunden starb. Von dem Ehepaar Adam Buchmüller, Vater in Karlsruhe, ist die Frau lebensgefährlich verletzt, ihr wurden Arme und Beine gebrochen und sonstige schwere Körperverletzungen zugefügt, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Der Ehemann Buchmüller erlitt zwar auch schwere, jedoch keine direkt lebensgefährliche Verletzungen.

Nach einer weiteren Meldung ist während der etwas scharfen Fahrt der rechte Vorderreifen geplatzt, sodaß der Wagen ins Schleudern geriet und bei der leichten Kurve den Abhang hinaufzuführen drohte, was Pfeifer den Radspuren nach zu urteilen, anscheinend im letzten Moment verhindern wollte, ihm aber nicht mehr gelang.

Gernsbach, 21. Juli. Schwere Motorradunfall. Sonntag nacht gegen 12 Uhr ereignete sich in der Oberroter Straße beim Rastplatz Bahnübergang ein schwerer Motorradunfall. Der Fahrer scheint zu weit links gefahren zu sein und streifte dabei mehrere Randsteine; beim dritten Randstein blieb das Motorrad stecken und schleuderte seinen Reiter in hohem Bogen auf die Straße. Autofahrer fanden den Bewußtlosen in seinem Blute liegend und verbrachten ihn ins Gernsbacher Krankenhaus. Am Montag früh war der Verunfallte, der aus Toffenau stammt und eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat, noch nicht bei Bewußtsein.

Zumendingen, 21. Juli. Auf der Landstraße zwischen Ettlingen und Mödingen fuhr gestern abend gegen 6 Uhr ein Auto aus Gnadensweiler bei Hechingen gegen einen Baum, wurde etwa sechs Meter weit geschleudert und stürzte völlig um. Sämtliche Anstalten wurden aus dem Wagen geschleudert, während der Chauffeur unversehrt davon kam wurde die 46 Jahre alte Frau Wajelli sofort getötet, während ihr 39 Jahre alter Mann und ein mitfahrendes Fräulein sehr schwer verletzt wurden.

Worsheim, 21. Juli. Zwischen Baufeld und Bretten fuhr in der Nacht zum Sonntag der Chauffeur der Firma Ettlinger in Bretten, der kurz vor der Verheiratung stehende 24 Jahre alte Rudolf Juppich mit einem Jagdraß, einem Metzger, heimwärts. Etwa 20 Minuten vor Bretten fuhr das Auto über eine Kurve hinaus auf einen Acker und an einen Baum. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Metzger kam mit leichten Verletzungen davon, der Chauffeur Juppich war sofort tot.

Südingen, 21. Juli. Heute morgen wurde nach einer Meldung des Südingener Volksblattes der verheiratete Stillschmüller Karl Dietzsch von einem aus Grenach kommenden Auto, das vom Metzgermeister Brunner von Grenach gesteuert wurde, als Dietzsch mit seinem Rad in die Umgehungsstraße beim Gasthaus zur Badquelle einbog, erfasst und zu Boden gemorfen. Er mußte mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen ins Krankenhaus Südingen verbracht werden, wo er alsbald verstarb. Das Auto fuhr dann gegen eine Telefonkabel, die abgefahren wurde, wobei die drei mitfahrenden Damen herausgeschleudert wurden. Sie kamen jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon.

Neustadt i. Schw. Gestern Sonntag nachmittag nach 5 Uhr ereignete sich ein Motorradunfall im nahen Reichenbach, wo oberhalb des Hofes des Landwirts Hansjörg Knäule die Schot- und Viehherde die Landstraße gerade überqueren wollten, auf der zwei Motorradfahrer, in schneller Fahrt daherliefen. Beim schnellen Bremsen wurde der vordere Fahrer in den Straßengraben geschleudert, der hintere fuhr auf ihn auf und wurde ebenfalls abgeschleudert. Glücklicherweise erlitten beide keinen Schaden, doch wurden die Motorräder demoliert.

Toffenau (Muratal), 21. Juli. Mit einem Messerisch aufgefunden. Schwer verletzt wurde ein junger Mann auf der Ortschaft aufgefunden. Er hatte einen Messerisch in der rechten Brustseite und war bewußtlos. Wie es scheint, hat er den Stiefel auf der Straße von einem anderen Jungen, mit dem er in Streit geraten war, erhalten. Die Angelegenheit ist noch nicht endgültig geklärt, da der Gestohlene noch nicht vernehmungsfähig ist.

Unterzombach, 21. Juli. Unfall. — Ertrunken. In der Nacht zum Montag unternahm einige junge Leute von hier mit einem Zweispännerfuhrwerk eine Fahrt auf den Michaelsberg. Die Kutschknechte steuerten die Pferde hinunter, fuhren sie ohne Bremsen. Das Fuhrwerk geriet ins Schleudern und die Insassen stürzten hinaus. Der 47jährige Fuhrwerksbesitzer Franz Schmitt fiel so schwer, daß er an dem ersten Schädelbruch starb. Die Anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Der 27jährige Friseur Otto Kutschmann von hier ist in Dresden beim Baden ertrunken.

Ettlingen, 21. Juli. Seinen Verletzungen erliegen. Der 42 Jahre alte Kaufmann August Springer stürzte vor einigen Tagen die Treppe hinunter und erlitt einen Hirnschlag, an dessen Folgen er nun gestorben ist.

Mannheim, 21. Juli. Tödlicher Betriebsunfall. In vergangener Nacht ist ein 55 Jahre alter Maschinist aus Redaran, welcher in einer dortigen Fabrik eine elektrische Bohrmaschine anschließen wollte, mit dem Starkstrom in Berührung gekommen und auf der Stelle getötet worden.

Die Teil-Betriebsstilllegung auf der Albtalbahn

Auf dem Rathaus in Elmendingen fand eine Versammlung wegen der geplanten Einstellung des Betriebs der Badischen Lokalbahn, Strecke Bundenbach-Brünnlingen, statt. Hierzu waren die Gemeindevorstände und Arbeitervertreter der beteiligten badischen und württembergischen Gemeinden sowie Vertreter der Stadt Worsheim, mehrere Kreisräte usw. erschienen. Bürgermeister Bischoff-Dielingen gab einen Bericht über den Stand der Sache, wobei er hervorhob, daß der Kreis Karlsruhe als Aktionär schon große Opfer für die Bleigebirgsbahn und nun auf Auflösung des Vertrags zwischen dem Kreis und dem Lande Baden gedrängt habe, welchem

Erwachen der Haushaltsauschüsse nunmehr zugestimmt haben sollte. Unbegreiflich sei, daß die Bleigebirgsbahn so hohe Zuschüsse erfordere, da der Kreis in der Inflation die Aktien mit 10 Prozent übernommen habe. Die Direktion der Bleigebirgsbahn habe jedenfalls nach Zustimmung des Kreisrates beim Ministerium den Antrag gestellt, die Strecke Bundenbach-Brünnlingen auf 1. Sept. d. J. einzustellen und den Bahnkörper abzubauen, obwohl bei der Kreisversammlung am 28. Mai d. J. von der Stilllegung der Bahn keine Rede war, sondern nach Ansicht der Kreisversammlung diese eine nicht zu veranlassende Schädigung der gesamten Volkswirtschaft unseres Kreises hinsichtlich des Gütertransportes und auch des Personenverkehrs sein würde.

Die Aussprache befaßte sich namentlich auch mit der Urfrage des Defizits und wie es gehoben werden könnte. Es wurde ein Ausschuss ernannt, der beim Finanzministerium vorstellig werden wird. Eine Entschließung wurde gefaßt, in der zum Ausdruck kam, daß unter keinen Umständen die Bahn, die mit großen Zuschüssen der anliegenden Gemeinden erbaut wurde, stillgelegt werden dürfe, weil dadurch große Werte vernichtet würden.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch, 23. Juli: Wechselnd wolfig, höchstens zeitweise noch Regenfälle, Temperaturanstieg, abflauende Winde.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Gruppe loz. selbständiger Gewerbetreibender
 Heute Dienstag abend 8 Uhr im Lokal zur Gambinushalle
 Sitzung des Gruppenvorstandes. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Wasserstand des Rheins
 Basel 183, gef. 10; Waldsbut 373, gef. 3; Schusterinsel 254, gef. 9; Rehl 374, gef. 46; Maxau 615, gef. 3; Mannheim 526, gef. 28 Zentimeter.

SCHAUBURG

Marianstraße 16 — Telefon 6204

2. Monat

2. Monat

Nachdem noch die letzten Tage der 4. Woche unserem 800 Personen fassenden Theater anverkauft Häuser brachte, haben wir eine abermalige Verlängerung durchgesetzt. — Wir zeigen noch

6014

Dienstag Mittwoch Donnerstag

und zwar, um allen, die den Film zum 2. oder 3. Male sehen wollen, entgegenzukommen

zu den bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen von

Mk. —.90, 1.—, 1.20 und 1.50

der Welt schönsten Tonfilm

The Singing Fool

Was ist es eigentlich, das gerade diese n Film einen so übertragenden Erfolg brachte? Ist es die Handlung, die im Ganzen schlicht und einfach ist und vielleicht gerade deshalb allgemein-menschlich berührt und mitreißend ist? Ist es AL JOLSON, der ganz große Künstler, der Menschendarsteller, wie man ihn selten sieht, der rotbegnadete Sänger? Ist es SONNY BOY, sein kleiner Junge, das goldige kleine Kerlchen, das sich so natürlich gibt, und das so herzlich spricht? Sind es die Schläger, die AL JOLSON singt, und die sämtlich Weltweit erlitten haben?

Es ist die Selbstverständlichkeit, mit der all diese Einzelheiten zusammengehören. Es ist ein Werk aus einem Guß.

Kurz: Der große Wurf, der nur alle paar Jahre einmal gelingt!

Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit!!

Fochtenberger

Autofahrer
Sportsleute brauchen gute Augen und allgemeine Frische. Dazu verhilft ihnen Fochtenberger Kölnisch Wasser. Viele andere wissen das schon lange und verwenden es darum täglich.
Preis: 0.60, 0.95, 1.35, 2.60

Diese Woche

20

PFENNIG

Die erweiterte II. Auflage

Dr. Paul Levi

Wehrhaftigkeit und Sozialdemokratie

Volksfreund-Buchhandlung

Waldr. 28, Ruf 7020/21

Lichtspielhäuser

20 000 Besucher eines einzigen Films in einem einzigen Theater! Die Direktion der Schauburg hatte bekanntlich für den 20 000. Besucher ihres Tonfilms „The Singing Fool“ einen Preis in Form einer 14tägigen Schwärzwaldbreite oder 150 M. in bar ausgesetzt. Dieser Preis fiel auf Frau G. Schuber, Ruppurrer Straße 45, die denselben bereits am vergangenen Samstag abholte. „Wahnen Sie“, sagte sie dabei, diesmal kommt das Geld wenigstens an die richtige Adresse; ich habe es nötig. Zwar“, fügte sie schmunzelnd hinzu, „Geld habe ich immer — nur zu wenig!“

Marktbereichte

Schweinemarkt in Durlach am 19. Juli. Bezahlen mit 53 Käufern und 163 Ferkelschweinen; verkauft wurden 53 bzw. 163; Preis pro Paar 80—90 bzw. 50—65 M.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungen. 12. Juli: Klara Charlotte Rose, Ehefrau von Ludw. Rose, Geb. Rofrat a. D., 76 Jahre alt. — 19. Juli: Maria Wenz, 15 Minuten alt, Vater Karl Wenz, Gewerbelehrer, Schwetzingen. — 20. Juli: Friedrich Mann, Ehemann, Eisenbahnsekretär, 60 Jahre alt. Beerdigung am 22. Juli, 14 Uhr. — Juliana Weis, Witwe, geb. Fries, ohne Beruf, 70 Jahre alt. Feuerbestattung 22. Juli, 14 Uhr. — Benedetta Ballerri, Witwe, geb. Knebel, ohne Beruf, 73 Jahre alt. Beerdigung am 22. Juli, 15 Uhr. — 21. Juli: Ferdinand Pfäfer, Ehemann, Werkmeister, 66 Jahre alt. Beerdigung am 22. Juli, 14.30 Uhr. — Sofie Bink, Witwe, geb. Pfäfer, 68 Jahre alt. Beerdigung am 23. Juli, 16 Uhr in Mühlbach.

Vereinsanzeiger

Der 8. u. mehr. Seiten 80 Pfg. die Seite

Vereinsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden nur in besonderen Fällen veröffentlicht.

Karlsruhe

Naturfreundeabend. Heute abend 8 Uhr, Gymnastik in der Hebelhalle. 5019.

Kollegienakademie Gruppe Ost. Am Dienstag, 22. Juli, treffen sich alle Sangesanginnen und Sangesangenen pünktlich 8.30 Uhr im Lokal zwecks Übung. 5002 Die Gruppenleitung.

Durlach, Sozialdemokratische Partei. Morgen Mittwoch, abend pünktlich um halb 9 Uhr beginnend, findet im Handarbeitsaal der Leisinghale eine außerordentliche Vertrauensmännerversammlung statt, wozu sämtliche in der Montagnummer bezeichneten Funktionäre eingeladen sind. Das Erscheinen aller Eingeladenen ist Ehrenpflicht. 1266 Der Vorstand.

Auskünfte der Redaktion

S. E. 1. Für einen Handwerker werden (wie für jeden selbständigen Steuerpflichtigen) von dem ermittelten Einkommen abgezogen: 1. 240.— M. für Sonderleistungen, wenn nicht höhere Sonderleistungen nachgewiesen werden. 2. 720.— M. als Freibeit, wenn das Einkommen 10 000 M. nicht übersteigt. 3. Für die Frau und jedes aus der Haushaltung zählende minderjährige Kind je 8 Prozent des übrigen steuerbaren Einkommens, aber höchstens je 600.— M. Mindestens 150.— M., das dritte 300.— M., das vierte 100.— M., das fünfte 150.— M., das sechste 300.— M., das siebte 150.— M., das achte 150.— M., das neunte 150.— M., das zehnte 150.— M., das elfte 150.— M., das zwölfte 150.— M., das dreizehnte 150.— M., das vierzehnte 150.— M., das fünfzehnte 150.— M., das sechzehnte 150.— M., das siebzehnte 150.— M., das achtzehnte 150.— M., das neunzehnte 150.— M., das zwanzigste 150.— M., das einundzwanzigste 150.— M., das zweiundzwanzigste 150.— M., das dreiundzwanzigste 150.— M., das vierundzwanzigste 150.— M., das fünfundzwanzigste 150.— M., das sechsundzwanzigste 150.— M., das siebenundzwanzigste 150.— M., das achtundzwanzigste 150.— M., das neunundzwanzigste 150.— M., das dreißigste 150.— M., das einunddreißigste 150.— M., das zweiunddreißigste 150.— M., das dreiunddreißigste 150.— M., das vierunddreißigste 150.— M., das fünfunddreißigste 150.— M., das sechsunddreißigste 150.— M., das siebenunddreißigste 150.— M., das achtunddreißigste 150.— M., das neununddreißigste 150.— M., das vierzigste 150.— M., das einundvierzigste 150.— M., das zweiundvierzigste 150.— M., das dreiundvierzigste 150.— M., das vierundvierzigste 150.— M., das fünfundvierzigste 150.— M., das sechsundvierzigste 150.— M., das siebenundvierzigste 150.— M., das achtundvierzigste 150.— M., das neunundvierzigste 150.— M., das fünfzigste 150.— M., das einundfünfzigste 150.— M., das zweiundfünfzigste 150.— M., das dreiundfünfzigste 150.— M., das vierundfünfzigste 150.— M., das fünfundfünfzigste 150.— M., das sechsundfünfzigste 150.— M., das siebenundfünfzigste 150.— M., das achtundfünfzigste 150.— M., das neunundfünfzigste 150.— M., das sechzigste 150.— M., das einundsechzigste 150.— M., das zweiundsechzigste 150.— M., das dreiundsechzigste 150.— M., das vierundsechzigste 150.— M., das fünfundsechzigste 150.— M., das sechsundsechzigste 150.— M., das siebenundsechzigste 150.— M., das achtundsechzigste 150.— M., das neunundsechzigste 150.— M., das siebenzigste 150.— M., das einundsiebzigste 150.— M., das zweiundsiebzigste 150.— M., das dreiundsiebzigste 150.— M., das vierundsiebzigste 150.— M., das fünfundsiebzigste 150.— M., das sechsundsiebzigste 150.— M., das siebenundsiebzigste 150.— M., das achtundsiebzigste 150.— M., das neunundsiebzigste 150.— M., das achtzigste 150.— M., das einundachtzigste 150.— M., das zweiundachtzigste 150.— M., das dreiundachtzigste 150.— M., das vierundachtzigste 150.— M., das fünfundachtzigste 150.— M., das sechsundachtzigste 150.— M., das siebenundachtzigste 150.— M., das achtundachtzigste 150.— M., das neunundachtzigste 150.— M., das neunzigste 150.— M., das einundneunzigste 150.— M., das zweiundneunzigste 150.— M., das dreiundneunzigste 150.— M., das vierundneunzigste 150.— M., das fünfundneunzigste 150.— M., das sechsundneunzigste 150.— M., das siebenundneunzigste 150.— M., das achtundneunzigste 150.— M., das neunundneunzigste 150.— M., das hundertste 150.— M.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiehen erhalten, wollen die für den Monat August benötigte Bezugszahl (Ermerbsliste und im Arbeit Stiebende getrennt) spätestens bis Freitag, 25. Juli, hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 31. Juli. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Bestandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der Termine.

Gef. m. d. V. Karlsruhe.

Wurstwaren-Preisabichlag

Wir empfehlen unseren Mitgliedern besonders vorteilhaft

Mettwurst	1/4 Pfund	42 Pfg.
Schinkenwurst	1/4 "	42 "
Preßkopf	1/4 "	37 "
Speckwurst	1/4 "	30 "
Frankfurter Blutwurst	1/4 "	23 "

sämtliche andere Wurstsorten wurden im Preis ebenfalls bedeutend herabgesetzt

Ferner empfehlen wir: 5010

Dürrfleisch	1/4 Pfund	40 Pfg.
Feinster Schinken, gekocht	1/4 "	55 "
Eier	Stück 9 und 11	" "
Trinkeier, gestempelt	Stück 12	" "
Fst. Matjesheringe, in Qualität herverpackt	" "	18 "
Kartoffel, neue	Pfund	7 "
Tomaten	" "	20 "
Zwiebeln	" "	8 "

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

22. Juli: 1789 Minister Fouquier (Frest Heul) gefolgt. — 1807 Aufhebung der Leibeigenschaft in Polen. — 1823 *Dichter Ferdinand Dramor. — 1909 *Dichter Detlev v. Liliencron. — 1910 *Friede, Volksvereins-Gründer. — 1918 Turkestan wird Republik. — 1919 Großer Bergarbeiterstreik in England.

Wanderziele rings um Karlsruhe

Karlsruhe ist die gegebene Basis für Wanderungen an die kühlen Ufer des jetzt freien deutschen Stromes, Standquartier für Unternehmungen zu Fuß oder Kraftwagen ins Gebirge, dessen reizvollste Punkte, schattig-mühsame Tannenforste, sprudelnde Quellschläuche und ausdauernde Rammsteine in firscher Frist vom Mittelpunkt der Landeshaupstadt aus erreicht werden. Der Besucher wird sich aber auch innerhalb des Bereiches der Stadt, die bekanntlich nicht mit Unrecht den Ruhmesittel einer „Pflanzstadt für Kunst und Gärten“ trägt, lange wohl fühlen und sich an den abwechslungsreichen, fastlichen Biergärten, den vielerlei Schmuck- und Grünanlagen, den Baumbestandenen Promenadenwegen und kühlen, dunklen Parkanlagen erfreuen.

Ein Streifzug rings um die Peripherie von Karlsruhe offenbart dem beachtlichsten, in welcher lieblich-anmutigen und himmelsvollen Landschaftsgebilden die Metrovise Badens gelagert ist. Da ermahnen mit nur in Richtung Norden die weitausladenden Hartholzweiden, den bunten Mischwald von Birken, Eichen, Buchen- und Kalmienbäumen, den Kilometerweit sich hinziehenden Föhnenwäldern und Wildpark, mit unvergleichlich hübschen, idyllischen Parkanlagen, wo in urartem Gehäus der Geist des Friedens und der Heimlichkeit schließt.

Im Westen der Stadt lockt das Rheinhafengebiet. Wechsellagerte Bilder, ausend von Fleiß und Arbeit, festeln an den Gestaden des Hafens; die Straßenbahn schiebt hier weiter hinaus ins Mittelschiff, wo die Eigenart der hiesigen Landschaft dem schauernden und sinnenden Blick mit dem ersten tiefen Einblick begegnet. Links und rechts entbieten stämmige, hohe Pappeln den Gruß; die sich weit hin ausladende Stromlandschaft mit pittoresken Parkanlagen, sonderbaren botanischen Gärten und struppigem Buschwerk zwischen verschlossenen Stauwehren schafft hier malerische Genuesen. So einmalig die diese Mittelschiffgebiets an sich sind, so lebhaft und rege entwidelt sich das Strandleben am Karlsruher „Lido“ in Happersweier.

Während so im Norden von Karlsruhe die todlischen Niederwaldungen und dichten Laubgehölze, im Westen die charakteristische Hügelandschaft mit ihrem reichen Bestand der Vogelwelt reiche Genuesen zu bieten vermögen, locken im Süden und Osten kontrastierende Gebirge zu Wanderfahrten.

Es würde zweifellos zu weit führen, sie hier alle einzelnen aufzuzählen. Aber einige besonders prägnante, himmelsvolle Landschaften Wintert nicht weit vom Bannkreis der Stadt entfernt maulen wir doch nicht aufzumerken veräumen.

Die weite flache Umgegend der Metrovise Badens umschließt ein fruchtbarer grüner Gürtel, ein Landgebiet, das sich durch große Fruchtbarkeit auszeichnet, weshalb sich Fluren und Felder in frischer und gesunder Kraft vor dem Besucher ausbreiten. Es ist ein sonniges Berganliegen, an lichtvollen, nicht zu heißen Tagen, durch das warme Morgenrot zu wandern, vorüber an der neuen Siedlung „Gartenstadt“ mit den zierlichen und gefälligen Kleinlandhäusern, weiterhin das wellenförmig ansteigende Gelände von Rippur und Eßlingen zu beschreiten, an wogenden Kornfeldern vorbei, Schrebergärten und Sozialerbsplantagen im Vorüberfliegen streifend und dann emporzuklimmen auf irgend eine nadelholzbestandene Anhöhe, einen Vorhögel, der die Rebe trägt und der sich weiter gen Süden in den mächtig aufsteigenden Schwarzwald verliert.

Herzogenbühl sind des weiteren die nächstgelegenen Lourensie im Osten, wo die mit der Straßenbahn rasch erreichbare Nachbarschaft Durlach, von hier das Gebiet des Turmbergs, von dessen Höhe sich ein vollständig abgerundetes Bild über ein weitläufiges Tal Badener Land entwirft. Reizvolle Wälder sieben von Turmberg zum Gute Schöneck, zum Ritterhof, nach Söllingen, Bergbäulen und zum Thomashaus, Grösingen, nach Kleinsteinhach, Hohenmetersbach und Wolfartsweier; zwischen grünen Triften und saftigen Auen schmiegt sich allenthalben ein Waldgebiet, wie das des sogenannten „Durlacher Waldes“ mit wechsellagerten Spazierwegen. Jenseits des Turmbergs winkt das fruchtbare Tal der Pflanz mit zahlreichen Kleingehöften und beschauenswerten historischen Siedlungen.

Mit diesen wenigen Hinweisen sei jedenfalls bargehen, daß sich von Karlsruhe aus als Stützpunkt etliche, durchaus hohe Genuesen verlorene Kleinwanderfahrten unternehmen lassen und daß ein reiches Gemisch von Wald, Fluß- und Berggelände mit einer Fülle himmelsvoller Bilder aufzumachen vermag, wohl geeignet, um einen gebührenden Zudruck naturliebender und wanderfroher Menschen zu beanspruchen.

Die Ladung eines Unbekannten

Zu der durch die Presse gegangenen Notiz über die Ladung eines Unbekannten vor das Amtsgericht Karlsruhe werden wir mit dieser eigenartigen Ladung hat es folgende Bemerkungen: Einem Richter war auf frischer Ladung ein Gewehr abgenommen worden, wobei dieser selbst dem Inhabersentem entgegen ist, er auch nicht ermittelt werden. Das Gewehr muß nunmehr durch Urteil eingezogen werden. Hierzu ist es notwendig vorzuschreiben, anhand haben, zur Hauptverhandlung geladen werden müssen. Da der Eigentümer des Gewehres nicht bekannt war, mußte die Ladung durch einen Anschlag an der Gerichtstafel erfolgen. Hierfür auf dem alles vorabdruckt steht, ohne daß es für den vorliegenden Fall abgedruckt wurde.

Feier der Republik in den Schulen Badens. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß auch in den Schulen in feierlicher Weise begangen werden soll. In der letzten Unterrichtsstunde vor dem 11. August ist in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Verfassungstages hinzuweisen.

Arbeit für den Bürgerschaftsausschuß

Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose

Zu diesem Zwecke ist dem Bürgerausschuß folgende Vorlage zugewandt:

Zum Zwecke der Gewinnung weiteren Industriegeländes an der Nordostseite des Rheinhafens sind die vorbereitenden Erdarbeiten durch Abtrag einer Masse von rund 110 000 Kubikmeter und ihre Ausschüttung auf einer Fläche von 70 000 Quadratmeter nach den Plänen des städtischen Tiefbauamts durchzuführen. Es sind ausschließlich sog. Wohlfahrtserwerbslose zu beschäftigen. Der entstehende Aufwand in Höhe von insgesamt rund 294 000 M wird gedeckt: a) die Löhne der Wohlfahrtserwerbslosen einschließlich der Versicherungsbeiträge in Höhe von rund 250 000 M aus Mitteln der Fürsorgekasse (Vorantrag 1930, Teil 64, Konto Nr. 6385), b) die für das Aufsichtspersonal, Geräte und Werkzeuge aufzuwendende Summe von 44 000 M, d. h. 40 Pfg. pro Kubikmeter Abtrag, darlehensweise aus Mitteln der Fondskasse.

Bei Gelegenheit der zurzeit im Gang befindlichen Arbeiten zur Auffüllung der Darzlander Sohle durch Wohlfahrtserwerbslose sind die dabei notwendig werdenden Uferbefestigungen gleichzeitig durchzuführen. Der für diese Sonderarbeit entstehende Aufwand in Höhe von (24 000 M für Uferpflaster, 1000 M für Rasen) 25 000 M ist ebenfalls darlehensweise aus Mitteln der Fondskasse zu bestreiten.

In der Begründung des Stadtrats heißt es u. a.: Der Voranschlag des laufenden Rechnungsjahres enthält unter Teil 64, Konto Nr. 6385, eine Summe von 400 000 M zum Zwecke der Einbringung von besonderen Arbeiten zur Beschäftigung von sog. Wohlfahrtserwerbslosen. Die Auffüllung der Darzlander Sohle ist der erste Anfang zur Bewirtlichung dieser Arbeit der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen und im übrigen ein Teil aus dem bekannten größeren Projekt der sogenannten Uferuferanlagen. Die Abniederung auf der Nordostseite des Stadteils (Darzlander Sohle) liegt so tief, daß sie bei jeder größeren Anschwellung überschwemmt wird, und befindet sich deshalb fast dauernd in einem unordentlichen Zustand. Dieser Zustand wird durch entsprechende Auffüllung unter gleichzeitiger Eindämmung des Abflusses selbst beseitigt. Die dazu benötigten Erdmassen im Ausmaß von 18 000 Kubikmeter werden am Hochufer in der Nähe des Darzlander Friedhofes gewonnen. Es werden 40 Erwerbslose auf die Dauer von etwa 6 Monaten beschäftigt. Die Arbeit wird in städtischer Reize in Tagesstunden von 7 Stunden bei einer Entlohnung von 90 Pfg. je Stunde durchgeführt. Ingesamt entsteht ein Aufwand von 74 160 M, und zwar: für Löhne 44 560 M, für Aufsicht 3600 M, an Generalunkosten 5000 M und schließlich für Uferpflasterung und Rasen 25 000 M. Die Fürsorgekasse bestreitet aus ihr zur Verfügung stehenden Voranschlagsmitteln den Teil der Arbeit, bei dem Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt werden können, mit 49 160 M, während die gleichzeitig notwendig werdende Uferbefestigung, zu der Sacharbeiter herangezogen werden müssen, aus Dar-

lehensmitteln der Fondskasse abgedeckt werden soll. Diese Darlehensmittel sind innerhalb 5 Jahren der Fondskasse aus der Wirtschaft wieder zu ersehen.

In der Zwischenzeit ist es möglich geworden, eine zweite, sehr viel größere Arbeit zum selben Zweck der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen bereitzustellen, nämlich:

Nach Abgabe des allergrößten Teils ihres noch freien Industriegeländes an die Deutsche Reichs-LG. fehlt es heute der Stadt an größeren Flächen, die sich für Industriefeldung eignen, fast ganz. Einen Vorrat sofort verfügbaren Industriegeländes zu haben, ist aber eine Notwendigkeit, wenn anders es möglich sein soll, mit Aussicht auf Erfolg sich um die Neuan siedlung von Industrie zu bewerben. Das Tiefbauamt hat deshalb Pläne ausgearbeitet, die die möglichst baldige Gewinnung neuen baureifen Industriegeländes zum Ziele haben. U. a. soll im Anschluß an die nördliche Rheinhafenzufahrt und in enger Verbindung mit dem Rheinhafen in dessen Nordostseite neues Land für Industriefeldung im Ausmaß von rund 170 000 Quadratmeter gewonnen werden. Das Gelände liegt in der Riederung auf einer Höhe von rund 104 + NN, und muß, um verwendungsfähig zu sein, auf Höhe 105,50 + NN, also durchschnittlich um 1,5 Meter, aufgeschüttet werden.

Ein Teil dieser Auffüllungskosten ist gegenstand des vorliegenden unter Ziffer 1 bis 2 gestellten Antrags. Die erforderliche Abtragmasse im Ausmaß von 110 000 Kubikmeter wird am Hochufer hinter der Wirtschaft zur „Banja“ gewonnen, die dazu benötigten Grundstücke sind größtenteils schon im Besitz der Stadt. Die Arbeit ist als Reiarbeit durchzuführen. Das dem städtischen Tiefbauamt in dem notwendigen Umfang nicht zur Verfügung stehende Gerät, die Werkzeuge, sowie das Aufsichtspersonal werden von einer Tiefbauunternehmung gegen Vergütung von 40 Pfg. je Kubikmeter Abtragmasse entliehen. Der an Löhnen und Versicherungsbeiträgen für die Wohlfahrtserwerbslosen (rund 36 000 Schichten zu je 7 Stunden) entstehende Aufwand in Höhe von rund 250 000 M wird von der Fürsorgekasse getragen. Die Aufwendungen für Geräte, Werkzeuge und Aufsicht in Höhe von 44 000 M sollen darlehensweise bei der Fondskasse aufgenommen und dieser in fünf Jahresraten aus der Wirtschaft erseht werden.

Die reinen Auffüllungskosten belaufen das Gelände mit rund 4,25 M je Quadratmeter; die Kosten der vollen Aufschüttung einschließlich Weisananschluß, die sich nach den Bedürfnissen der dort ansiedelnden Betriebe richten, werden auf weitere 2,75 M je Quadratmeter geschätzt, so daß sich das fertig erschlossene Industriegelände auf rund 7 M je Quadratmeter stellt, etwa die gleiche Höhe, die die schon länger in Aussicht genommene Erschließung von Industriegelände im Knieleger Feld erfordern würde, die zurzeit aber noch nicht möglich ist.

Eine Reihe weiterer Vorlagen betreffen: Grundstücksverkäufe bzw. Erwerbungen, Geländetaufsch beim Rheinhafen, Straßensanierungsarbeiten, Erwerb von Straßengelände und Ausdehnung der Ortsschranken auf die eingemeindeten Gebirgsdörfer Hartwald und Rastendorf.

In den Schulen, in welchen der Verfassungstag in die Zeit der Ferien fällt, ist am letzten Schultag vor den Ferien eine würdige Schulfest abzuhalten, deren Ausgestaltung den Schulordnungen überlassen bleibt. Die Schüler haben an diesem Tag schulfrei. In dem Gewerbe- und Handelsschulen und in den allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschulen ist die Feier, die auf eine Festansprache des Klassenlehrers beschränkt werden kann, in der letzten Unterrichtsstunde der betreffenden Klassen vor dem Verfassungstag bzw. vor Ferienbeginn abzuhalten. Nach den Ansprüchen ist den Schülern unterrichtsfrei zu geben. Die Dienstgebäude und Schulhäuser sind am Verfassungstag zu besetzen.

Rintheim

Silberne Ehejubiläum. Unser Parteigenosse Ludwig Rintheim und seine Gemahlin können heute das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare die besten Glückwünsche und ein herzliches Glück auf zum Goldenen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

In der Kaiserstraße wurde ein 6 Jahre altes Mädchen beim Überqueren der Fahrspur von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen. Durch die Fangvorrichtung wurde das Kind beiseite geschoben, so daß es glücklicherweise nicht ernstlich verletzt wurde. — Als Ede Rheine- und Hartstraße der Führer eines Personentransportwagens die Rheinstraße in der Nord-Südrichtung überqueren wollte, fiel er mit einem vom Rheinhafen kommenden Straßenbahnwagen zusammen. Es entstand ein Kraftwagen ein Schaden von etwa 100 M. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Kraftwagenführer wird sich wegen Transportgefährdung zu verantworten haben, weil er dem Straßenbahnwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. — Ede Herrenstraße und Birke stehen zwei Personentransportwagen aufeinander und wurden erheblich beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Schuld trägt der Führer des vom Schloßplatz kommenden Autos, weil er dem anderen Auto, das von rechts kam, das Vorfahrtsrecht nicht ließ. — In der Karlsruher Allee infolge des nassen Asphalt eine 17-jährige Radfahrerin aus, stürzte zu Boden und trug leichtere Verletzungen am linken Bein davon; sie konnte ihren Weg allein fortsetzen.

Zimmerbrand

In einer Wohnung in der Waldstraße entstand auf bisher unaufgeklärte Weise ein Zimmerbrand, wodurch verschiedene Hausgegenstände im Gesamtwert von etwa 50 M verbrannten; außerdem entstand ein Gebäudeschaden von etwa 100 M. Die Feuerwehre wurde nicht in Anspruch genommen.

Tierquälerei

Ein lediger Bäder von hier wurde angezeigt, weil er einen Ziehbund in roher Weise mißhandelte.

Sachbeschädigung

In der Kriegsstraße wurde die Schaufensterhebe einer Bäckerei im Werte von 120 M von einem Unbekannten zerstört.

Fahrrad Diebstahl

In verschiedenen Stellen der Stadt wurden gestern insgesamt 4 Fahrräder von unbekanntem Täter entwendet.

Ruhestörung

Gegen Studenten in der Oststadt mußte wegen Ruhestörung und Verlesens von Bierflaschen dem Verbindungsbau nach der Straße eingeschritten werden. (Diele Jugend will der anderen Jugend ein Vorbild sein. Die Red.)

(*) Dienstjubiläum. Am heutigen Tage kann unser Freund August Karcher auf eine 25jährige Tätigkeit beim städt. Tiefbauamt zurückblicken. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen, daß er noch viele Jahre rüstig und gesund der Arbeiterbewegung erhalten bleibt. August Karcher ist nicht nur 25 Jahre beim Tiefbauamt beschäftigt, er ist ebenso lange Mitglied seiner gewerkschaftlichen Organisation, dem Gesamtverband, vorher Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Karcher hat seiner wirtschaftlichen Organisation sehr große Dienste geleistet. Ueber 10 Jahre hat er schon vor dem Kriege das Amt eines 1. Bevollmächtigten bekleidet. Als solcher hatte er manchen harten Strauß mit dem früheren Oberbürgermeister Siegrist auszufechten. 20 Jahre gehört er dem Arbeiterausschuß bzw. Betriebsrat an. Immer hat er mit Nachdruck die Interessen seiner Mitarbeiter wahrgenommen. Aber auch dem Tiefbauamt hat er gute Dienste geleistet. Wie er gewerkschaftlich seinen Mann stellte, so hat er auch seine Pflicht in der sozialdemokratischen Partei, die ihn auch als Stadtverordneten aufs Rathaus entsandte. Gestern abend wurde der Jubilar von seiner Organisation und seinen Mitarbeitern geehrt und entsprechend beschenkt. Von der Stadtverwaltung wurde ihm ebenfalls die übliche Ehrung zuteil. Seine Kollegen, insbesondere die jüngere Generation, können Freund August Karcher dadurch am besten danken, wenn sie auch fernerhin in seinem Sinne arbeiten und kämpfen. Fr.

(-) Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage kann unser Genosse Emil Seith mit seiner Gemahlin das 25jährige Ehejubiläum feiern. Seith ist schon viele Jahre beim städt. Tiefbauamt beschäftigt und hat stets das Wohlwollen seiner Arbeitskollegen bezeugt. Wenn wir Seith unsere Glückwünsche bringen, dann vor allem aus dem Grunde, weil er immer seine Kräfte der Arbeiterbewegung geschenkt hat. Ist er doch schon viele Jahre ein unermüdblicher Streiter in der Partei und an die 25 Jahre Leiter des Volksfreund, während früher seine Frau selbst mehrere Jahre den Volksfreund austrug. Dem Arbeitergesangverein Vorwärts ist er ebenfalls ein treues Mitglied. Wir wünschen dem glücklichen Ehepaar noch viele Jahre gemeinamen Glückes.

(-) Automobilisten — wie sie nicht sein sollen. Man schreibt uns. Am vergangenen Samstag fuhr um die Mittagszeit in der Kriegsstraße ein Personentransportwagen in eine Gruppe von vier spielenden Kindern hinein, tödete dabei ein Tier und verletzte zwei weitere Tiere. Man mag nun über Wert oder Unwert des Lebens eines treuen Gefährten der Menschen verschiedener Meinung sein, doch aus der Handlungsmasse des Kraftwagenführers — der, als er mit den Vorderrädern über das getödete Tier weg war, auch noch Gas gab und mit dem Hinterrad dem Tier über den Bauch fuhr — läßt sich die grenzenlose Verantwortungslosigkeit so mancher Kraftwagenführer gegenüber Mensch und Tier erkennen. Der Personentransportwagen, der ganz langsam hinter einem Lieferwagen vorauf fuhr und sicherlich auf einen Meter hätte halten können, fuhr — anscheinend aus Mut über die Stöße seiner Fahrt — rücksichtslos in die Hundegruppe hinein und dann davon. Es wäre wünschenswert, wenn einer der vielen empörten Zeugen dieser fatalen Tat die Kennungsnummer dieses Rollwagens festgestellt hat und sie der Behörde meldet.

Sommeropere im Städtischen Konzerthaus. Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr, bringt die Sommeropere anlässlich des 60. Geburtstages des Meisterkomponisten Franz Lehár den größten Operettenerfolg der letzten Jahre „Das Land des Lächelns“ von Ludwig Herzer und Fritz Döhner, Musik von Franz Lehár. Bei der bereits anerkannten Künstlern des Sommertheaters ist ein voller Erfolg auch in Karlsruhe sichergestellt. Es wirken u. a. mit die Damen Schlegel, Stüben, Ferien, Mangel usw., sowie die Herren Post, Lutz, Macher, Hofer usw. Die Eintrittspreise sind der heutigen wirtschaftlichen Lage entsprechend gegenüber den früheren Jahren ganz bedeutend herabgesetzt. Auch für Land des Lächelns haben die gewöhnliche Eintrittspreise Gültigkeit.

